



Maple Bank GmbH

Konsolidierter Offenlegungsbericht gemäß Basel II Säule 3

per 30. September 2011

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung.....	3
2	Konsolidierungskreis.....	4
3	Risikomanagement	5
3.1	Kreditrisiko	6
3.2	Marktrisiko.....	6
3.2.1	Zinsrisiko	7
3.2.2	Währungsrisiko.....	7
3.2.3	Kursrisiko.....	7
3.3	Liquiditätsrisiko	7
3.4	Operationelles Risiko.....	8
3.5	Aufsichtsrechtliches Risiko	8
3.6	Sonstige Risiken.....	9
3.7	Interne Risikoberichterstattung.....	9
4	Eigenmittelstruktur.....	10
5	Angemessenheit der Eigenmittelausstattung	11
6	Adressenausfallrisiken	15
6.1	Beurteilung der Kreditwürdigkeit.....	15
6.2	Aufgliederung der Forderungen	16
6.3	Risikovorsorge	17
6.4	Adressenausfallrisiken bei Derivaten	19
6.5	Kreditrisikominderungstechniken.....	20
7	Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch.....	22
8	Verbriefungstransaktionen	22

1 Vorbemerkung

Mit der Solvabilitätsverordnung (SolvV) vom 14. Dezember 2006 wurden die in der Bankenrichtlinie (2006/48/EG) und der Kapitaladäquanzrichtlinie (2006/49/EG) vorgegebenen Mindesteigenkapitalstandards entsprechend den Vorgaben des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (Basel II) mit Wirkung vom 1. Januar 2007 in deutsches Recht umgesetzt. Die SolvV ersetzte den bisherigen Grundsatz I und konkretisiert die Anforderungen nach § 10 des Kreditwesengesetzes (KWG) an die Angemessenheit der Eigenmittel sowie des § 26a KWG zur Offenlegung durch die Institute.

Die Maple Bank GmbH (im Folgenden auch „Maple Bank“), Frankfurt am Main, ist das übergeordnete Unternehmen der Finanzholding-Gruppe, die sie zusammen mit ihren Tochterunternehmen sowie ihrem direkten Mutterunternehmen Maple Financial Europe SE, Frankfurt am Main, gemäß § 10a Abs. 3 S. 1 KWG bildet (im Folgenden auch „Teilkonzern“).

Die Maple Bank hat formelle Regeln zur Erstellung des Offenlegungsberichts etabliert, welche unter anderem die Definitionen von wesentlichen, rechtlich geschützten und vertraulichen Informationen enthalten. Darüber hinaus werden darin Verantwortlichkeiten für die Erstellung und Kontrolle des Offenlegungsberichts definiert.

Die quantitativen Angaben des Offenlegungsberichts beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf den Teilkonzern. Soweit die entsprechenden Angaben für den gesamten Konzern (im Folgenden „Maple Gruppe“ oder „Konzern“) bezogen auf den Gesamtbetrag des entsprechenden Offenlegungstatbestands um mehr als 5% abweichen, werden diese ebenfalls dargestellt. Die qualitativen Angaben beziehen sich in der Regel auf den Konzern.

2 Konsolidierungskreis

Die Maple Bank als übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe verzichtet auf Basis der Befreiungsregelung nach § 292 des Handelsgesetzbuches (HGB) i.V.m. § 2 der Konzernbefreiungsverordnung auf die Erstellung eines Teilkonzernabschlusses. Die nachfolgenden Angaben zur handelsrechtlichen Konsolidierung beziehen sich auf den befreienden Konzernabschluss der Maple Financial Group Inc. („MFGI“), Toronto, der nach kanadischen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellt wird. In diesen werden neben den Unternehmen der offenlegenden Finanzholding-Gruppe die Konzernmuttergesellschaft MFGI mit ihrem direkten Tochterunternehmen Maple Futures Corp. einbezogen.

Die folgende Tabelle stellt die wesentlichen in den handelsrechtlichen Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses der MFGI einbezogenen Unternehmen und die Einbeziehung in die Zusammenfassung der Finanzholding-Gruppe nach § 10a KWG jeweils nach der Art der Einbeziehung gegenüber:

Beschreibung	Name	Aufsichtsrechtliche Konsolidierung				Handelsrechtliche Konsolidierung
		V	Q	A	K	V
Kredit-institute	Maple Bank GmbH, Deutschland	X				X
Finanzdienst-leistungs-institute	Maple Securities (UK) Ltd, Großbritannien	X				X
	Maple Securities Canada Ltd., Kanada	X				X
	Maple Securities U.S.A. Inc., USA	X				X
Finanz-unternehmen	Maple Financial Group Inc., Kanada				X	X
	Maple Futures Corp., Kanada				X	X
	Maple Financial Europe SE, Deutschland	X				X
	Maple Arbitrage Inc., USA	X				X
	Maple Commercial Finance Corp., USA	X				X
	Maple Financial (UK) Ltd., Großbritannien	X				X
	Maple Financial U.S. Holdings Inc., USA	X				X
	Maple Holdings Canada Ltd., Kanada	X				X
	Maple Partners America Inc., USA	X				X
	Maple Trade Finance Corp., USA	X				X
	Maple Trade Finance Inc., Kanada	X				X
	Maple Trade Finance LP, USA	X				X

„V“ = Vollkonsolidierung; „Q“ = quotal Konsolidierung; „A“ = Abzugsmethode; „K“ = keine Einbeziehung

Die Maple Bank ist ein Kreditinstitut mit Sitz in Frankfurt am Main, das insbesondere in den Geschäftsfeldern Aktien- und Rentenhandel, Handel mit Aktien- und Zinsderivaten, Repo- und Wertpapierleihehandel, Einlagengeschäft, Agency Sales sowie im Geschäft mit strukturierten Produkten tätig ist. Die Finanzdienstleistungsinstitute Maple Securities (UK) Ltd, London, Maple Securities U.S.A. Inc., Jersey City, und Maple Securities Canada Ltd., Toronto, haben den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten im Eigenhandel mit Finanzinstrumenten. Darüber hinaus betreiben diese Gesellschaften das Repo- und Wertpapierleihegeschäft. Die Finanzunternehmen sind im

Konzern zum Teil als Zwischenholdinggesellschaften oder spezialisiert in verschiedenen Geschäftsfeldern tätig.

Es bestehen keine Einschränkungen oder bedeutende Hindernisse für die Übertragung von Finanzmitteln oder Eigenkapital innerhalb der Gruppe.

3 Risikomanagement

Die Maple Gruppe sieht die Beurteilung von Chancen und Risiken als integralen Bestandteil der Entwicklung und Diversifizierung ihrer Aktivitäten. Zielsetzung des Risikomanagements ist es sicherzustellen, dass die eingegangenen Risiken festgelegte Grenzen und Limite nicht überschreiten und die Übernahme von Risiken zur Wertschöpfung für die Anteilseigner beiträgt. Risikomanagement ist Teil der Unternehmenskultur der Maple Gruppe. Alle Mitarbeiter sind dazu angehalten, im Rahmen ihrer Tätigkeit auftretende Risiken zu identifizieren und zu kommunizieren. Der Konzern hat ein globales Risikomanagementsystem etabliert, das die Identifikation, Quantifizierung und Kontrolle der Risiken aus seinen verschiedenen weltweiten Aktivitäten umfasst. Dieses System ermöglicht die Bewertung von einzelnen und aggregierten Risiken auf Ebene der einzelnen Gesellschaft oder des gesamten Konzerns.

Die Verantwortung für die Aufsicht über das Risikomanagement und die Entwicklung des Risikomanagementsystems liegt beim Executive Committee des Konzerns. Risikomanager, die an das Executive Committee berichten, sind für die Implementierung des Risikomanagementsystems und die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen in den einzelnen Gesellschaften zuständig.

Risikotragfähigkeit bezeichnet die Fähigkeit eines Unternehmens, Verluste zu verkraften, ohne in seiner Existenz gefährdet zu sein. Das Risikotragfähigkeitskonzept als Bestandteil des Risikomanagementsystems umfasst die Definition des Risikokapitals und der daraus abgeleiteten Limite für verschiedene Risikofaktoren auf Basis einer Risikoinventur.

Als diversifizierte Finanzinstitution ist die Maple Gruppe verschiedenen Risiken ausgesetzt, unter denen das Kreditrisiko und das Marktrisiko von herausragender Bedeutung sind. Im Handelsbuch agiert der Konzern ausschließlich in genehmigten Strategien, auf definierten Märkten und mit genehmigten Kontrahenten. Im Anlagebuch werden direkte Kreditrisiken innerhalb genehmigter Strategien erst nach einer sorgfältigen Analyse des Kontrahenten und der Transaktion übernommen, wobei nur besicherte Transaktionen akzeptiert werden. Die Genehmigung hierfür wird schriftlich festgehalten. Der Konzern strebt eine breite Diversifikation des Kreditrisikos an.

Im Folgenden werden die verschiedenen Risikoarten dargestellt, denen der Konzern in seinen Aktivitäten ausgesetzt ist.

3.1 Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, durch die Nichterfüllung von Zahlungsverpflichtungen eines Vertragspartners einen Verlust zu erleiden. Vertragspartner können durch Insolvenz, fehlende Liquidität, Störungen in der Abwicklung von Geschäften oder andere Gründe an der Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen gehindert sein. Kreditrisiko gliedert sich in Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko. Kontrahentenrisiko besteht gegenüber Kontrahenten von Handelsgeschäften, Kunden, Clearingstellen, Börsen und anderen Finanzintermediären. Emittentenrisiko besteht gegenüber den Emittenten der Wertpapiere, die in der Maple Gruppe gehalten werden.

Kreditrisiken können aus Derivaten, Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäften, besicherten und unbesicherten Darlehen, Wertpapierbeständen und anderen Transaktionen entstehen. Die Maple Gruppe begrenzt das Kreditrisiko, indem sie nur mit als kreditwürdig eingeschätzten Kontrahenten handelt, die Qualität der erhaltenen Sicherheiten bewertet und einzelne Engagements im Einklang mit aufsichtsrechtlichen Vorgaben und internen Standards begrenzt. Soweit möglich werden Aufrechnungsvereinbarungen abgeschlossen, die es erlauben, positive und negative Kontrakte mit demselben Kontrahenten gegeneinander zu verrechnen. Die Maple Gruppe hat einen Kreditausschuss, der Limite für einzelne Kontrahenten und Kreditnehmereinheiten vergibt. Vor der Aufnahme der Geschäftsbeziehung mit einem Kontrahenten wird eine detaillierte Kreditanalyse durchgeführt. Der Kreditausschuss entscheidet auf Basis der schriftlichen Analyse über das vorgeschlagene Limit. Kreditlimite und Kreditengagements werden täglich überwacht. Mindestens einmal jährlich wird die finanzielle Situation jedes Kontrahenten einer Überprüfung unterzogen. Ad-hoc-Analysen zur Beobachtung der Kreditwürdigkeit von Kontrahenten während des Jahres ermöglichen es, bei Bedarf geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Bei börsengehandelten Produkten ist das Kreditrisiko begrenzt, da diese Transaktionen auf standardisierten Verträgen beruhen, an etablierten Börsen ausgeführt werden und der täglichen Abrechnung von Ausgleichszahlungen unterliegen. Stillhalterpositionen in Optionen haben ein begrenztes Kreditrisiko, da der Kontrahent seine Verpflichtung aus dem Vertrag durch die Zahlung der Prämie bereits im Voraus erfüllt hat.

Die Maple Gruppe überwacht das Kreditengagement gegenüber Kontrahenten und Kontrahentengruppen auf Basis des Nettoengagements unter Berücksichtigung von Sicherheitszuschlägen für Veränderungen individueller Risikofaktoren.

3.2 Marktrisiko

Marktrisiko ist das Risiko von Schwankungen des Marktwertes oder zukünftiger Zahlungen aus Finanzinstrumenten, die durch Änderungen in Marktvariablen wie Zinssätzen, Währungs-, Anleihe- und Aktienkursen ausgelöst werden. In Abhängigkeit von der Art der Strategie und den damit verbundenen Risiken werden Volumen-, Positions-, Verlust-, Sensitivitäts- oder Value-at-Risk („VaR“)-Limite zugewiesen. Die Maple Gruppe überwacht das Marktrisiko auf täglicher Basis, wobei alle Positionen des Handelsbuchs und des Anlagebuchs und die damit verbundenen Risiken zusammengefasst und mit den zugeordneten Limiten verglichen werden. Neben einer

Analyse auf Einzelpositionsebene wird dabei auch eine vollständige Analyse des Marktrisikos in einer Gesamtansicht durchgeführt.

3.2.1 Zinsrisiko

Zinsrisiko resultiert daraus, dass Änderungen von Zinssätzen Einfluss auf den Wert von Finanzinstrumenten haben. Die Maple Gruppe geht Zinsänderungsrisiken in den liquiden Mitteln, im Wertpapierbestand, bei geleisteten oder erhaltenen Barsicherheiten, in den besicherten Kreditportfolios und bei kurz- und langfristigen Einlagen ein. Das Zinsänderungsrisiko wird durch die fortlaufende Überwachung von Zinsbindungsdivergenzen gegen die zugeordneten Limite unter aktuellen und unter gestressten Bedingungen gesteuert. Außerdem erfolgt eine tägliche VaR-Berechnung und Überwachung. Die Maple Gruppe setzt Absicherungsstrategien ein, um das Zinsänderungsrisiko zu reduzieren.

3.2.2 Währungsrisiko

Währungsrisiko ist das Risiko, dass der Wert eines Finanzinstruments durch eine Änderung von Devisenkursen schwankt. Währungsrisiko wird im Maple Konzern nicht als wesentliches Risiko definiert, da die Maple Gruppe keinen aktiven Devisenhandel betreibt und Fremdwährungsrisiken direkt abgesichert werden. Die Maple Gruppe überwacht das Währungsrisiko regelmäßig und setzt Absicherungsstrategien ein, um das Risiko zu reduzieren. Währungsrisiken aus in Fremdwährung erzielten Ergebnissen ausländischer Tochtergesellschaften werden komplett abgesichert.

3.2.3 Kursrisiko

Kursrisiko ist das Risiko eines Verlustes durch nachteilige Veränderungen im Marktwert von Finanzinstrumenten ausgelöst durch Änderungen von Anleihe- oder Aktienkursen. Die Maple Gruppe geht im Handelsbestand Kursrisiken ein. Das Kursrisiko wird durch Volumen-, Positions-, Verlust- und VaR-Limite gesteuert.

3.3 Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass bei Fälligkeit finanzieller Verpflichtungen nicht ausreichend liquide Mittel zur Verfügung stehen. Die Liquidität der Maple Gruppe könnte durch Einschränkungen im Zugang zu den Märkten für besicherte oder unbesicherte Kredite, bei der Finanzierung durch verbundene Unternehmen, durch Einschränkungen der Fähigkeit, Vermögenswerte zu verkaufen, oder durch unerwartete Zahlungsabflüsse beeinträchtigt werden. Darüber hinaus könnte die Fähigkeit zum Verkauf von Aktiva gestört sein, wenn andere Marktteilnehmer gleichzeitig versuchen, ähnliche Aktiva zu verkaufen. Die Maple Gruppe strebt die Sicherstellung ausreichender Liquidität sowohl unter normalen Marktbedingungen, als auch über Marktzyklen und in Zeiten finanzieller Anspannung an. Die in Deutschland ansässige Maple Bank verfügt über eine breite Basis von Einlagen, die die Bereitstellung ausreichender Liquidität für den ganzen Konzern maßgeblich unterstützt.

Am 30. September 2011 hatte die Maple Bank bei der Europäischen Zentralbank refinanzierungsfähige Anleihen im Volumen von EUR 0,4 Milliarden als allgemeinen Liquiditätspuffer im Lombard Depot verfügbar. Die Liquidität der wesentlichen Tochterunternehmen wird unter

Berücksichtigung geschäftlicher Erfordernisse, Marktbedingungen und aufsichtsrechtlicher Kapitalanforderungen fortlaufend bewertet. Der Konzern hat eine „Liquidity Policy“ und darauf aufbauend ein Liquiditätsreporting unter normalen und Stress-Szenarien etabliert. Die „Liquidity Policy“ enthält ebenfalls im Falle einer Liquiditätskrise zu ergreifende Maßnahmen. Die im Konzern etablierten Prozesse zur Steuerung von Liquidität und Refinanzierung sollen die Sicherstellung angemessener Liquidität und die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen in jeder Region sicherstellen.

Das Risiko fehlender Marktliquidität besteht darin, dass Wertpapierpositionen aufgrund illiquider Märkte oder großer Positionen nicht zeitnah geschlossen werden können. Die Maple Gruppe begrenzt dieses Risiko durch Volumenlimite einzelner Wertpapierpositionen entsprechend ihrer tatsächlich gehandelten Stückzahl.

3.4 Operationelles Risiko

Operationelles Risiko ist das Risiko, durch Unangemessenheit oder Versagen interner Prozesse, Mitarbeiter oder Systeme sowie durch externe Ereignisse einen Verlust zu erleiden. Beispiele operationellen Risikos sind menschliches Versagen, Betriebsunterbrechung, Prozessfehler, technologische Risiken oder externe Katastrophen. Operationelles Risiko besteht bei allen Aktivitäten, einschließlich der Verfahren und Kontrollen zur Steuerung anderer Risiken. Ein professionelles Management operationeller Risiken reduziert das Risiko von Fehlern in der Steuerung anderer Risiken, wie Kredit-, Markt- oder aufsichtsrechtlichem Risiko. Die in der Maple Gruppe bestehenden Prozesse werden dokumentiert und regelmäßig überprüft, um sicherzustellen, dass sie aktuell und effektiv bei der Vermeidung operationeller Schäden sind. Alle tatsächlichen oder potenziellen Schadensfälle aus operationellen Risiken werden in einer Datenbank erfasst.

3.5 Aufsichtsrechtliches Risiko

Die Maple Gruppe unterliegt einer umfassenden aufsichtsrechtlichen Regulierung in Kanada, den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Deutschland und Italien. Im Falle der Nichtbefolgung kann die entsprechende Behörde administrative oder juristische Maßnahmen ergreifen, die zu einer Rüge, einem Bußgeld, einer Geldstrafe, sowie zur Beurlaubung oder Abberufung von Geschäftsleitern führen können. Am 30. September 2011 gab es für die Gesellschaften des Konzerns keine ungeklärten aufsichtsrechtlichen Probleme.

Die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns müssen entsprechend den regulatorischen Vorschriften der Länder, in denen sie tätig sind, mit einem Mindestkapital ausgestattet sein. Die Steuerung der Kapitalausstattung erfolgt mit der Zielsetzung, das bestehende Geschäft zu finanzieren und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die wesentlichen Gesellschaften zu erfüllen. Diese Ziele werden durch die regelmäßige Überwachung der Anforderungen an die Kapitalausstattung erreicht.

Der Konzern hat während des Geschäftsjahres sämtliche regulatorischen Anforderungen erfüllt.

3.6 Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten das strategische Risiko, das Reputationsrisiko und das Rechtsrisiko. Die Maple Gruppe minimiert das strategische Risiko durch die Anwendung eines standardisierten Genehmigungsverfahrens für neue Geschäftsfelder. Vor dem Abschluss individueller Vereinbarungen wird in Bezug auf rechtliche, aufsichtsrechtliche und steuerliche Fragen Beratung durch Anwälte oder Steuerberater in Anspruch genommen. Soweit möglich werden anerkannte Standardverträge eingesetzt. Dieser Prozess führt zu einer wesentlichen Reduzierung des Rechtsrisikos.

3.7 Interne Risikoberichterstattung

Die Ergebnisse der Risikoüberwachung werden durch das Risiko-Controlling in regelmäßigen Abständen an das lokale Management und an das Executive Committee berichtet. Hierfür gelten die folgenden Berichtsfrequenzen:

Berichtsinhalte	Häufigkeit
Eigenkapitalauslastung nach SolvV Limitauslastung (Markt- und Kreditrisiko) Gewinn- und Verlustrechnung ALM Liquiditätsreport Risikotragfähigkeit	Täglich
Stress-Test-Reports (Markt- und Kreditrisiko)	Wöchentlich
Operationelles Risiko Erweiterter Stress-Test-Report Erweiterter Kredit-Report	Monatlich

Zusätzlich werden zu den Inhalten der monatlichen Berichte zu jedem Quartalsende weitere detaillierte Analysen erstellt, z.B. eine Auswertung der Schadensfalldatenbank.

4 Eigenmittelstruktur

Das haftende Eigenkapital der Finanzholding-Gruppe wird gemäß § 10a Abs. 6 KWG durch die Zusammenfassung der Eigenkapitalbestandteile der einzelnen Gesellschaften ermittelt. Es stellt sich zum Stichtag der Offenlegung im Vergleich zum nach denselben Prinzipien ermittelten haftenden Eigenkapital für den Konzern wie folgt dar:

	Teilkonzern Mio. EUR	Konzern Mio. EUR
Eingezahltes Kapital und Rücklagen	252,7	255,9
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	0,0	0,0
Abzugsposten vom Kernkapital nach § 10 Abs. 2a S. 2 KWG	-7,2	-7,2
Summe des Kernkapitals	245,5	248,7
Summe des Ergänzungskapitals und der Drittrangmittel	119,3	123,5
Abzugspositionen nach § 10 Abs. 6 und Abs. 6a KWG	0,0	0,0
davon: Abzugsbeträge nach § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	0,0	0,0
Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals	364,8	372,2

Das haftende Eigenkapital enthält das Grundkapital der Muttergesellschaft Maple Financial Europe SE für den Teilkonzern bzw. MFGI für den Konzern sowie die bei den einzelnen Gesellschaften ausgewiesenen Rücklagen abzüglich der darauf entfallenden Buchwerte bei anderen Gesellschaften.

Die Summe des Ergänzungskapitals und der Drittrangmittel enthält Vorzugsaktien in Höhe von EUR 79,3 Millionen für den Teilkonzern bzw. EUR 83,5 Millionen für den Konzern sowie längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 40,0 Millionen. Es bestehen keine Drittrangmittel. Die Vorzugsaktien in Höhe von EUR 79,3 Millionen bestehen innerhalb des Teilkonzerns. Sie werden durch die Zusammenfassung nach § 10a KWG Bestandteil des haftenden Eigenkapitals, da durch vorgenommene Wertberichtigungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen der Buchwert der Eigenkapitalpositionen den darauf entfallenden Buchwert bei anderen Gesellschaften übersteigt.

Durch die Konzernmutter MFGI wurde am 7. Oktober 2010 eine Dividendenzahlung in Höhe von EUR 93,4 Millionen sowie ein Rückkauf von Vorzugsaktien der MFGI in Höhe von EUR 6,0 Millionen beschlossen, wodurch sich die Eigenmittel des Konzerns entsprechend reduziert haben.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden durch die Maple Bank in Form von Schuldscheindarlehen aufgenommen. Alle Voraussetzungen für die Zurechnung zum Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG sind erfüllt. Die Ursprungslaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 10 Jahre. Die Verzinsung ist über die Laufzeit fest. Der Durchschnittszinssatz beträgt 5,9%. Im Berichtszeitraum wurden nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 6,0 Millionen neu aufgenommen.

Die Fälligkeit der nachrangigen Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

Kalenderjahr	Volumen fälliger Nachrangdarlehen in Mio. EUR
2016	5,0
2017	26,5
2019	2,5
2020	6,0
Gesamt	40,0

5 Angemessenheit der Eigenmittelausstattung

Das Risikotragfähigkeitskonzept bildet die Grundlage für die interne Steuerung des ökonomischen Kapitals im Konzern. Es soll sicherstellen, dass der Konzern ausreichend Kapital zur Verfügung hat, um Verluste sowohl unter normalen Bedingungen als auch verschiedenen Stress-Szenarien verkraften zu können. Die Auslastung der Risikotragfähigkeit wird täglich für den Konzern berechnet, überwacht und berichtet.

Das Standard-Szenario des Risikotragfähigkeitskonzepts basiert auf dem „Going Concern“-Ansatz und geht davon aus, dass der Konzern seine Geschäftstätigkeit unter den aktuellen Marktbedingungen fortsetzt. Als Nebenbedingung ist der Mindestsolvabilitätskoeffizient nach §§ 10 und 10a KWG jederzeit einzuhalten. Das Risikodeckungspotenzial (im Folgenden auch „Risikokapital“) setzt sich zusammen aus den geplanten Gewinnen und dem modifizierten haftenden Eigenkapital abzüglich des für die Erfüllung der Solvabilitätsregulierung erforderlichen Eigenkapitals. Es dient als Grundlage für die Limitierung der wesentlichen Risiken. Die Festlegung der einzelnen Limite erfolgt auf Basis der strategischen Geschäftsausrichtung des Konzerns unter Berücksichtigung von Chancen und Risiken.

Das Stress-Szenario des Risikotragfähigkeitskonzepts basiert auf einem „Net Asset Value“-Ansatz, dem die geordnete Liquidation der Positionen des Konzerns unter verschiedenen Stress-Szenarien über einen Zeitraum von 12-18 Monaten zugrunde liegt. Das Risikodeckungspotenzial entspricht im Stress-Szenario dem theoretischen Wert des Konzerns im Liquidationsfall. Dieser Wert wiederum dient als Grundlage für die Limitierung der wesentlichen Risiken. Auch hier erfolgt die Festlegung der einzelnen Limite auf Basis der strategischen Geschäftsausrichtung des Konzerns unter Berücksichtigung von Ertragschancen und Risiken.

Im Risikotragfähigkeitskonzept wurden die folgenden Risikoarten definiert:

- Marktpreisrisiken (inklusive Zinsrisiko, Aktienrisiko und Optionsrisiko),
- Währungsrisiko,
- Liquiditätsrisiko,
- Kreditrisiken,
- Operationelle und sonstige Risiken.

Im Standard-Szenario werden zusätzlich Ertragsrisiken berücksichtigt. Konzentrationsrisiken werden unter den sonstigen Risiken erfasst. Beteiligungsrisiken bestehen nicht.

Die Auslastung des allokierten Risikokapitals für alle Risikoarten wird auf täglicher Basis gemessen und berichtet. Zur Berechnung der Ausnutzung der einzelnen Limite werden dieselben mathematischen Verfahren angewandt, die auch in der laufenden Risikoüberwachung Verwendung finden. Für das Markt- und Adressenausfallrisiko kommen Value-at-Risk-Berechnungsmethoden zum Einsatz. Für operationelle und sonstige Risiken wird auf der Basis von Schätzungen des Managements unter Verwendung von Informationen der Schadenfalldatenbank ein fester Betrag des Risikokapitals zugewiesen. Die Liquiditätsrisiken werden aus dem täglichen Asset Liability Management Reporting abgeleitet und errechnen sich aufgrund einer vorgegebenen Mindestliquidität. Ertragsrisiken werden als Anteil der prognostizierten Erträge berücksichtigt.

In der Überwachung der Risikotragfähigkeit wird nicht nach Anlage- oder Handelsbuch unterschieden. Risiken werden ausschließlich innerhalb vorab definierter und genehmigter Strategien eingegangen. Die im Zuge der Genehmigung jeder Strategie erstellte Dokumentation enthält unter anderem eine Analyse der relevanten Risikofaktoren.

Das den Risikofaktoren allokierte Risikokapital und dessen Auslastung sowie das gesamte Risikokapital setzt zum 30. September 2011 wie folgt zusammen:

Risikofaktoren	Standard-Szenario		Stress-Szenario	
	Allokiertes Risikokapital in Mio. EUR	Auslastung in Mio. EUR	Allokiertes Risikokapital in Mio. EUR	Auslastung in Mio. EUR
Marktrisiko	45,0	25,3	145,0	79,0
Währungsrisiko	1,5	0,4	2,5	1,4
Adressenausfallrisiko	10,0	5,1	70,0	32,9
Operationelle & sonstige Risiken	32,0	32,0	44,0	44,0
Liquiditätsrisiko	1,5	0,2	3,5	2,5
Ertragsrisiko	23,0	23,0		
Allokiertes Risikokapital	113,0	86,0	265,0	159,8
Nicht allokiertes Risikokapital	139,0		43,6	
Risikokapital	252,0		308,6	

Die Anpassung des Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt mindestens jährlich.

Die folgende Darstellung zeigt die Eigenkapitalunterlegung nach Solvabilitätsverordnung im aufsichtsrechtlichen Teilkonzern getrennt nach Adressenausfallrisiken im Anlage- und im Handelsbuch, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken sowie Vergleichszahlen für den Konzern (in Millionen EUR):

Eigenkapitalanforderung für Adressenausfallrisiken (nach Forderungsklasse)

Standardansatz	Anlagebuch		Handelsbuch		Gesamt	
	Teilkonzern	Konzern	Teilkonzern	Konzern	Teilkonzern	Konzern
Zentralregierungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Regionalregierungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Institute	0,6	0,6	6,9	6,9	7,5	7,5
Unternehmen	8,5	8,6	4,6	4,6	13,1	13,2
Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Investmentanteile	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Positionen	0,9	1,3	0,0	0,0	0,9	1,3
Gesamt	10,0	10,5	11,5	11,5	21,5	22,0

Eigenkapitalanforderung für Marktrisikopositionen im Handelsbuch

Standardansatz		
Zinsrisiken	20,1	20,5
Aktienrisiken	20,0	20,0
Währungsrisiken	5,5	5,7
Rohwarenrisiken	0,0	0,0
Andere Marktpreisrisiken	3,1	3,1
Gesamt	48,7	49,3

Eigenkapitalanforderung für operationelle Risiken

Basisindikatoransatz	81,0	83,8
Gesamt	81,0	83,8

Eigenkapitalanforderung insgesamt	151,2	155,1
--	--------------	--------------

Die Ermittlung der Eigenkapitalanforderung erfolgt für die Adressenausfallrisiken nach dem Kreditrisikostandardansatz. Die Kreditbeträge für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte werden hierbei unter Anwendung eines durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) abgenommenen VaR-Modells berechnet. Die Marktrisiken im Handelsbuch werden nach den Standardmethoden der SolvV berücksichtigt. Der überwiegende Teil der Wertpapierbestände ist dem Handelsbuch zugeordnet. Die Adressenausfallrisiken hieraus werden über das besondere Kursrisiko abgebildet und sind Teil der Eigenkapitalanforderungen für Zins- und Aktienrisiken. Die Eigenkapitalanforderungen für operationelle Risiken werden nach dem Basisindikatoransatz ermittelt. Dabei werden die durchschnittlichen positiven Bruttoerträge jeder Gesellschaft in den vergangenen drei Jahren für den Teilkonzern zusammengefasst und mit dem vorgegebenen Gewichtungsfaktor von 15% multipliziert. Nach der Feststellung des Jahresabschlusses wird sich die Kapitalanforderung für operationelle Risiken auf EUR 50,0 Millionen im Teilkonzern (EUR 51,8 Millionen im Konzern) reduzieren.

In den Forderungsklassen Zentralregierungen und Regionalregierungen sind ausschließlich Forderungen mit Nullgewichtung enthalten. Die Maple Gruppe hat im Anlagebuch keine wesentlichen Beteiligungen oder Investmentanteile. Die Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken des Handelsbuchs stammen zum überwiegenden Teil aus Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäften sowie Derivatetransaktionen.

Folgende Tabelle zeigt das Länderrisiko aus Wertpapieren, die von Zentral- und Regionalregierungen emittiert wurden, zum 30. September 2011 (in Millionen EUR):

Land	Marktwert
Kanada	1.467,5
Deutschland	242,8
Schweiz	52,0
Frankreich	10,5

Die Gesamt- und die Kernkapitalquote stellen sich am 30. September 2011 für den Konzern, den Teilkonzern sowie die Maple Bank wie folgt dar:

	Gesamtkapitalquote	Kernkapitalquote
Konzern	17,3%	15,0%
Teilkonzern	19,2%	12,9%
Maple Bank GmbH	19,2%	12,8%

Die Maple Gruppe berechnet die Solvabilitätskennziffer freiwillig auch auf Ebene des Konzerns und meldet diese an die BaFin in Deutschland und die Financial Services Authority (FSA) in Großbritannien.

6 Adressenausfallrisiken

6.1 Beurteilung der Kreditwürdigkeit

Zur Beurteilung der Kreditwürdigkeit (Bonitätsprüfung) wird von jedem Kunden die Offenlegung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse durch Einreichung der letzten drei Jahresabschlüsse verlangt. Die Bonitätsprüfung wird unterstützt durch die Ermittlung eines internen Ratings unter Verwendung der von Standard & Poor's Risk Solutions entwickelten Bewertungsmodule. Die Aufteilung der Ratingklassen ist analog den Klassen von Standard & Poor's. Anhand des ermittelten Kundenratings erfolgt die Vergabe eines internen Limits, wobei für die einzelnen Ratingklassen Limitobergrenzen festgelegt sind, die von den verfügbaren Eigenmitteln abgeleitet wurden.

Zusätzlich wird im Anlagebuch neben einem Kundenrating auch ein geschäftsspezifisches Transaktionsrating vergeben. Jeder Kredit erhält im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses ein solches Transaktionsrating, das die zugrunde liegenden Dokumente und gestellte Sicherheiten berücksichtigt. Anhand der ermittelten Ratings erfolgt die Vergabe eines Limits. Das Kundenrating und die erhaltenen Sicherheiten werden auch zur Berechnung der Auslastung in der Risikotragfähigkeit herangezogen.

Zur Ermittlung der Risikogewichte für die Eigenkapitalanforderungen bei Adressenausfallrisikopositionen im Kreditrisikostandardansatz werden externe Ratings benötigt. Die Maple Gruppe verwendet für alle Forderungsklassen Ratings von Standard & Poor's, für die Forderungsklasse Verbriefungen wurde zusätzlich die Ratingagentur Dominion Bond Rating Service nominiert. Eine Übertragung der Ratings von Emissionen auf andere Forderungen des Kreditnehmers oder zwischen gerateten und ungerateten Emissionen findet – aufgrund des hiervon betroffenen geringen Volumens – nicht statt.

6.2 Aufgliederung der Forderungen

Die Angaben zu den Forderungen stellen die Daten des Teilkonzerns dar. Die Zahlen für den gesamten Konzern weichen von den dargestellten Werten nicht wesentlich ab. Der Gesamtbetrag der Forderungen stellt sich nach Forderungsarten zum Offenlegungstichtag im Vergleich zum Jahresdurchschnitt wie folgt dar (in Millionen EUR):

	Kredite	Wertpapiere	Außerbilanzielle Geschäfte	Derivative Instrumente	Gesamt
Offenlegungstichtag	4.528,4	4.616,4	948,7	178,4	10.271,9
Jahresdurchschnitt	4.353,9	4.233,8	1.195,1	518,9	10.301,7

Die folgenden Tabellen enthalten für den Offenlegungstichtag zu jeder Forderungsart eine Aufgliederung nach Regionen, Schuldnern sowie vertraglichen Restlaufzeiten (in Millionen EUR):

Region	Kredite	Wertpapiere	Außerbilanzielle Geschäfte	Derivative Instrumente	Gesamt
Deutschland	1.168,4	607,8	200,8	37,6	2.014,6
Europa	1.837,9	1.760,3	154,4	115,6	3.868,2
Nordamerika	1.515,8	2.248,3	588,3	25,2	4.377,6
Sonstige	6,3	0,0	5,2	0,0	11,5
Gesamt	4.528,4	4.616,4	948,7	178,4	10.271,9

Schuldner	Kredite	Wertpapiere	Außerbilanzielle Geschäfte	Derivative Instrumente	Gesamt
Zentral- / Regionalregierungen	109,7	2.045,3	154,3	0,0	2.309,3
Banken/Finanzsektor	4.357,9	1.356,1	758,6	178,3	6.650,9
Unternehmen	59,3	1.215,0	0,9	0,0	1.275,2
Sonstige	1,5	0,0	34,9	0,1	36,5
Gesamt	4.528,4	4.616,4	948,7	178,4	10.271,9

Vertragliche Restlaufzeit	Kredite	Wertpapiere	Außerbilanzielle Geschäfte	Derivative Instrumente	Gesamt
Täglich fällig	1.517,2	0,0	947,8	0,0	2.465,0
Bis unter 1 Jahr	2.217,4	1.172,6	0,4	109,1	3.499,5
1 Jahr bis unter 5 Jahren	455,5	1.949,9	0,5	36,5	2.442,4
5 Jahre und länger	0,8	250,5	0,0	32,8	284,1
Ohne Fälligkeit	337,5	1.243,4	0,0	0,0	1.580,9
Gesamt	4.528,4	4.616,4	948,7	178,4	10.271,9

Die Aufgliederung nach Forderungsarten zeigt die Ausrichtung des Konzerns auf den Handel mit Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und den zugehörigen Derivaten. Unterstützt werden diese Aktivitäten durch aktive Präsenz auf den Wertpapierleihe- und Repomärkten, was sich in den Forderungsarten Kredite und außerbilanzielle Geschäfte widerspiegelt. Die Forderungsart Kredite enthält alle bilanziellen Positionen, die Kreditrisiko enthalten und nicht Bestandteil der Forderungsarten Wertpapiere oder Derivative Instrumente sind.

Der Konzern ist über seine Tochterunternehmen hauptsächlich in Deutschland, den USA, Kanada und Großbritannien aktiv. Kontrahenten der Handelsaktivitäten und derivativen Instrumente sind zum überwiegenden Teil Banken und andere Unternehmen des Finanzsektors. Das klassische Kreditgeschäft mit Kunden ist relativ zum Gesamtforderungsvolumen des Teilkonzerns von geringer Bedeutung.

Die Gliederung der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten zeigt, dass bedingt durch die Art der Geschäftstätigkeit zum größten Teil kurzfristige Forderungen bestehen. Die Wertpapiere ohne Fälligkeit repräsentieren Handelsbestände an Aktien.

6.3 Risikovorsorge

Die Maple Gruppe bildet für Kreditrisiken Wertberichtigungen in ausreichender Höhe. Die Wertberichtigungen setzen sich aus Einzel- und Pauschalwertberichtigungen zusammen.

Ein Engagement wird als in Verzug klassifiziert, wenn eine fällige Zahlung nicht geleistet wurde, jedoch noch keine Wertberichtigung auf dieses Engagement gebildet wurde. Ein Engagement wird als notleidend klassifiziert, wenn nach der Einschätzung des Managements die Bildung einer Einzelwertberichtigung erforderlich gewesen ist.

Die Höhe der Einzelwertberichtigungen wird für jeden Fall individuell auf Basis erwarteter zukünftiger Zahlungen, insbesondere aus der Verwertung vorhandener Sicherheiten, bestimmt. Einzelwertberichtigungen werden auf Ebene des einzelnen Darlehens ermittelt und spiegeln den geschätzten kreditbezogenen Verlust sowie den Betrag wider, der zur Reduzierung des Buchwertes eines ausfallgefährdeten Darlehens auf den voraussichtlich realisierbaren Wert erforderlich ist. Wenn eine weitere Verfolgung der wertberichtigten Forderungen nicht mehr gerechtfertigt ist, werden die Darlehen ausgebucht und die Wertberichtigungen verbraucht.

Pauschalwertberichtigungen werden gebildet, um Kreditverluste auszugleichen, bei denen ein Ausfallrisiko besteht, Einzelwertberichtigungen jedoch nicht zu ermitteln sind. Hierbei werden sämtliche Kredite in Risikoklassen eingeteilt. Je nach Risikoklasse wird eine Pauschalwertberichtigung von bis zu 2,5% des Kreditbetrages gebildet. Generell liegt die Entscheidungskompetenz für alle Wertberichtigungen im Kreditgeschäft beim Management.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtszeitraum (in Millionen EUR) entsprechend ihrer Bilanzierung in den einzelnen Gesellschaften:

	Einzelwert- berichtigung	Rückstellung	Pauschalwert- berichtigung	Gesamt
Anfangsbestand	122,6	0,5	0,3	123,4
Zuführungen	1,7	0,0	0,0	1,7
Auflösungen	8,4	0,0	0,0	8,4
Verbrauch	26,5	0,5	0,0	27,0
Wechselkursbedingte Änderungen	0,5	0,0	0,0	0,5
Endbestand	89,9	0,0	0,3	90,2

Die folgende Darstellung zeigt die notleidenden Kredite mit den darauf gebildeten Wertberichtigungen und die in Verzug befindlichen Kredite nach Regionen (in Millionen EUR):

	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Süd- amerika	Nord- amerika	Gesamt
Buchwert notleidender Kredite	23,1	29,6	24,6	32,2	109,5
Kredite in Verzug	0,0	0,0	0,0	3,9	3,9
Bestand an EWB	20,9	29,6	24,6	14,8	89,9
Bestand an PWB	0,0	0,0	0,0	0,3	0,3
Bestand an Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aufwand für Wertberichtigungen	(1,6)	(4,9)	0,0	(0,2)	(6,7)
Aufwand für Direktabschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Die Aufteilung notleidender Kredite und gebildeter Wertberichtigungen nach Schuldnern stellt sich wie folgt dar (in Millionen EUR):

	Zentral-/ Regional- regierungen	Banken/ Finanz- sektor	Unter- nehmen	Sonstige	Gesamt
Buchwert notleidender Kredite	0,0	31,7	77,8	0,0	109,5
Kredite in Verzug	0,0	0,0	3,9	0,0	3,9
Bestand an EWB	0,0	27,9	62,0	0,0	89,9
Bestand an PWB	0,0	0,0	0,3	0,0	0,3
Bestand an Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aufwand für Wertberichtigungen	0,0	(4,9)	(1,8)	0,0	(6,7)
Aufwand für Direktabschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Ein wesentlicher Teil der notleidenden Kredite resultiert aus dem inzwischen eingestellten Commercial Finance Geschäft.

6.4 Adressenausfallrisiken bei Derivaten

Die folgende Tabelle enthält die positiven Wiederbeschaffungswerte der derivativen Finanzinstrumente im Teilkonzern, den Effekt bestehender Aufrechnungsmöglichkeiten, anrechenbare Sicherheiten sowie die positiven Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung und Sicherheiten (in Millionen EUR):

Kontraktarten	Positive Wiederbeschaffungswerte vor Aufrechnung und Sicherheiten	Effekt bestehender Aufrechnungsmöglichkeiten	Anrechenbare Sicherheiten	Positive Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung und Sicherheiten
Zins	72,5	--	--	--
Währung	13,8	--	--	--
Aktien	86,3	--	--	--
Kreditderivate	5,8	--	--	--
Waren	0,0	--	--	--
Sonstige	0,0	--	--	--
Gesamt	178,4	97,1	39,1	42,2

Die Kontrahentenausfallrisikoposition wird nach der Marktbewertungsmethode ermittelt und beträgt zum 30. September 2011 EUR 158,0 Millionen.

Der Teilkonzern ist Sicherungsnehmer bei Kreditderivaten mit einem Nominalwert in Höhe von EUR 615,4 Millionen und Sicherungsgeber bei Kreditderivaten mit einem Nominalwert in Höhe von EUR 500,0 Millionen. Diese Positionen bestehen in Credit Default Swaps auf einzelne Unternehmen und Kreditindizes, die mit Banken und Brokern im Rahmen verschiedener Handelsstrategien zur Ausnutzung von Preisdifferenzen zwischen verschiedenen Märkten und Marktsegmenten abgeschlossen wurden.

Die Gesellschaften des Konzerns besitzen kein externes Rating. Demzufolge nehmen die abgeschlossenen Sicherheitenvereinbarungen keinen Bezug auf das eigene Rating.

6.5 Kreditrisikominderungstechniken

Die Verfahren zur Bewertung und Verwaltung berücksichtigungsfähiger Sicherheiten sind in der „Credit Policy“ des Konzerns festgelegt. Hierbei werden Sicherheiten für Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft und Sicherheiten für Adressenausfallrisiken aus dem Handelsgeschäft unterschieden.

Für Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft werden zurzeit die folgenden Sicherheiten berücksichtigt:

- Barsicherheiten,
- Wertpapiere (Aktien und Schuldverschreibungen),
- Warenforderungen,
- Grundpfandrechte etc.

Bei den Sicherheiten für Adressenausfallrisiken aus dem Handelsgeschäft, hierbei insbesondere für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte sowie Derivate, handelt es sich nur um Barsicherheiten und Wertpapiere. Diese Sicherheiten werden in den Systemen erfasst und täglich zu Marktpreisen bewertet.

Bei der Bewertung der Sicherheiten im Kreditgeschäft werden Abschläge zur Berücksichtigung von Wertschwankungen und Verwertungsrisiken vorgenommen. Die Sicherheiten werden für jeden Kreditnehmer separat erfasst und überwacht sowie jeweils am Monatsende unter Berücksichtigung der entsprechenden Abschläge bewertet.

Die Anforderungen im Zusammenhang mit den zulässigen Kreditrisikominderungstechniken werden durch die rechtliche und vertragliche Ausgestaltung von Kreditverträgen und Sicherheitenvereinbarungen abgedeckt.

Zur Minderung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften werden mit dem jeweiligen Kontrahenten die marktüblichen nationalen und internationalen Standardrahmenverträge für Wertpapierleihe-, Wertpapierpensions- und Finanztermingeschäfte abgeschlossen. Diese Standardverträge sehen unter anderem zweiseitige produktspezifische Aufrechnungsvereinbarungen („Netting“) vor. Die Rahmenverträge für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte enthalten darüber hinaus Klauseln zur täglichen Nachschussverpflichtung. Um das Adressenausfallrisiko aus Finanztermingeschäften zu reduzieren werden zusätzlich zum Rahmenvertrag so genannte Besicherungsanhänge abgeschlossen.

Zur Minderung der Risiken aus Marktpreisschwankungen bei den erhaltenen Sicherheiten werden mit den Kontrahenten Sicherheitenabschläge („Haircuts“) und eine tägliche Nachschussverpflichtung bei Verbrauch der Sicherheitsmarge sowie bei Überbesicherung die Freigabe der Sicherheitsmarge vereinbart. Die Steuerung der Sicherheitsmarge obliegt dem Handel. Das Risiko-Controlling überwacht täglich die Auslastung der vorgegebenen Limite. Korrelationen zwischen Markt- und Kontrahentenrisiken werden bei der Bemessung der Sicherheiten nicht systematisch berücksichtigt. Bei den hereingenommenen Sicherheiten handelt es sich zum überwiegenden Teil

um Barsicherheiten und Anleihen von Kreditinstituten oder öffentlichen Emittenten. Bei den erhaltenen Sicherheiten gibt es keine ungewöhnlichen Risikokonzentrationen.

Als Kreditrisikominderungstechniken nach dem Kreditrisikostandardansatz der SolvV können finanzielle Sicherheiten sowie Garantien und Kreditderivate berücksichtigt werden. Bei der Ermittlung der Eigenmittelanforderungen aus Adressenausfallrisiken werden im Wesentlichen finanzielle Sicherheiten unter Anwendung des umfassenden Ansatzes der SolvV berücksichtigt. Die Schwankungszuschläge für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte werden durch ein VaR-Modell ermittelt. Diese Geschäfte sind in der Tabelle in Höhe des Nettoengagements plus Schwankungszuschlag enthalten. Bilanzwirksame Aufrechnungsvereinbarungen werden nicht eingesetzt. Im Folgenden sind die Positionswerte aufgedgliedert nach Bonitätsstufen vor und nach Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken, sowie die Summe der besicherten Positionswerte nach Forderungsklassen dargestellt (in Millionen EUR):

Forderungsklasse/ Risikogewicht	Positionswert vor Anwendung von Kreditminderungs- techniken	Finanzielle Sicherheiten	Positionswert nach Anwendung von Kreditminderungs- techniken
Zentralregierungen (nur 0%)	425,5		425,5
Regionalregierungen (nur 0%)	208,7		208,7
Institute, davon	590,7	4,8	585,9
0%	117,6		117,6
20%	473,1	4,8	468,3
50%	0,0		0,0
100%	0,0		0,0
Unternehmen, davon	343,5	91,0	252,5
20%	99,5		99,5
50%	17,9		17,9
100%	226,1	91,0	135,1
Beteiligungen (nur 100%)	0,1		0,1
Investmentanteile (nur 100%)	0,0		0,0
Sonstige Positionen (nur 100%)	11,1		11,1
Gesamt	1.579,6	95,8	1.483,8

Es bestehen keine berücksichtigungsfähigen Garantien. Die Kreditderivate sind dem Handelsbuch zugeordnet und werden nicht im Rahmen der Adressenausfallrisiken, sondern bei den Marktrisiken im Zinsrisiko berücksichtigt.

7 Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Das Anlagebuch im Maple Konzern umfasst Aktiva mit einem Buchwert in Höhe von EUR 270,3 Millionen. Außerdem sind dem Anlagebuch kurzfristige Einlagen mit einem Nominalwert von EUR 1.370,6 Millionen sowie – jeweils mit den zugehörigen Sicherungsgeschäften – langfristige Einlagen und Schuldscheindarlehen mit einem Nominalwert von EUR 525,3 Millionen und nachrangige Verbindlichkeiten mit einem Nominalwert von EUR 40,0 Millionen zugeordnet.

Bei diesen Strategien werden keine wesentlichen Zinsänderungsrisiken eingegangen. Soweit die Geschäfte nicht bereits variabel verzinst sind oder eine kurze Laufzeit haben, werden Derivate eingesetzt, um das Zinsrisiko auf maximal drei Monate zu begrenzen. Entsprechend resultiert aus dem Anlagebuch kein wesentliches Zinsänderungsrisiko. Vorzeitige Kreditrückzahlungen sind in der Regel vertraglich ausgeschlossen. Bei der Überwachung der Zinsänderungsrisiken werden Anlagebuch und Handelsbuch gemeinsam betrachtet.

Die Ergebnisauswirkung einer Parallelverschiebung der Zinskurve für jede Währung um plus 100 Basispunkte auf die Anlagebuchgeschäfte des Konzerns betrug zum 30. September 2011:

Währung	Ergebnisauswirkung in Mio. EUR
EUR	2,6
USD	0,0
CAD	0,1
GBP	0,1

8 Verbriefungstransaktionen

Die Maple Gruppe hatte zur Erzielung von Erträgen in geringem Umfang bei Verbriefungstransaktionen die Funktion des Sponsors übernommen. Dabei wurden zu verbriefende Aktiva empfohlen und Liquiditätszusagen abgegeben. Aus diesen Liquiditätszusagen wurden Wertpapiere mit einem Marktwert von EUR 49,2 Millionen angekauft. Hiermit wurden sämtliche Verpflichtungen erfüllt. Am Anfang des Geschäftsjahres hatte die Gruppe daraus noch Wertpapiere mit einem Marktwert von EUR 9,4 Millionen im Bestand. Diese wurden bei Fälligkeit in voller Höhe zurückgezahlt und führten im Geschäftsjahr zu Erträgen in Höhe von EUR 0,7 Millionen.

Zum Berichtszeitpunkt ist die Maple Gruppe nicht an Verbriefungstransaktionen gemäß Solvabilitätsverordnung beteiligt.